

Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie



Mitteilungen des Präsidenten

Liebe Kolleginnen und Kollegen der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie,

in diesen Wochen beginnen in einigen Bundesländern die Sommerferien. Damit ruht auch die Kongresstätigkeit weitgehend, wir haben alle etwas Zeit, uns auf unsere klinischen Verpflichtungen zu fokussieren, aber auch Erholung zu finden in den Urlaubswochen. Ich wünsche Ihnen allen eine gute Zeit der Ruhe und Muße.

Kurz nach dem Chirurgenkongress tagte in Erfurt der Deutsche Ärztetag und hat auch die von uns und der Deutschen Gesellschaft für Urologie beantragte Zusatzweiterbildung „Spezielle Kinderurologie“ im Kern beschlossen. Der Antrag einer Gruppe niedergelassener Kinderärzte, die Entscheidung über die Kinderurologie wegen interdisziplinär zu klärender konservativer Inhalte zurückzustellen, wurde dank des Einsatzes von Heidrun Gitter aus Bremen abgelehnt. Jetzt müssen zunächst die Inhalte endgültig festgelegt werden (zuständig ist in letzter Konsequenz der Vorstand der Bundesärztekammer), bevor die 17 Landesärztekammern die Umsetzung beschließen müssen. Inhaltlich sind wir uns ja mit den Urologen seit geraumer Zeit einig. Zeitnah werde ich gemeinsam mit Herrn Stein von der DGUrologie und Maximilian Stehr in bilateralen Gesprächen mit der Weiterbildungskommission der DGKJ versuchen, die Bedenken und Einsprüche der Pädiater zu zerstreuen. In der Folge sind wir alle im Herbst aufgerufen, Kontakte in die Bildungsausschüsse der Landesärztekammern zu aktivieren und den Vertretern dort im Vorfeld unsere Interessen zu verdeutlichen, damit die Zusatzweiterbildung „Spezielle Kinderurologie“ dann auch einheitlich und bundesweit in allen LÄKn beschlossen wird.

Unser Zukunftspapier hatte – wie bereits berichtet – in den Fachgesellschaften für Unfallchirurgie (DGU), für Orthopädie (DGOOC) und für Viszeralchirurgie (DGAV) für Gesprächsbedarf gesorgt. Vor allem unsere Formulierung, dass Kinder bis zum 14. Lebensjahr in kinderchirurgische Kliniken einzuweisen seien, hat Widerspruch hervorgerufen. Sowohl mit der DGU als auch mit der DGAV hat es zwischenzeitlich sehr einvernehmliche Gespräche gegeben. Ein Formulierungsvorschlag mit dem Tenor, dass in Kliniken mit einer kinderchirurgischen Fachabteilung Kinder bis zum 14. Lebensjahr in diese Abteilung eingewiesen werden sollen, liegt auf dem Tisch und wird nach Abschluss der noch ausstehenden Konsultationen mit den Orthopäden vom Vorstand beraten. Daneben wurden auf dem Konsultationstreffen der Chefärzte Anfang Juni aus Berlin, Mecklenburg-

Vorpommern und der Region Südwest Ideen zur lokalen resp. regionalen Umsetzung unserer Zukunftsgedanken vorgetragen. Natürlich waren die Vorstellungen durch die sehr unterschiedliche Struktur der drei Regionen (rein städtisch in Berlin, überwiegend ländlich in M-P und gemischt im Südwesten) nicht vergleichbar, die Tiefe der Überlegungen differierte auch in Abhängigkeit von der Einbeziehung politischer Vertreter, aber es gab interessante Ansätze, und ich kann nur ermutigen, sich in regionalen Gruppen zu treffen und die Möglichkeiten von Kooperation, Austausch, Rotation, Zusammenschluss etc. entlang unseres Papiers zu diskutieren. Lassen Sie sich dabei nicht von aktuellen Vorgaben beeinflussen, denken Sie über den Tellerrand hinaus, das Brainstorming darf gerne auch erst einmal visionär sein. Wenn Sie nähere Informationen aus den drei schon aktiven Regionen wünschen, stehen Ihnen Tillig (Berlin), Beyer (Brandenburg) und Schmittbecher (Südwest) gerne zur Verfügung.

In den Gesprächen mit der DGAV, aber auch in der Diskussion mit dem Spitzenverband der GKV wurde deutlich, dass wir uns dringend um eine Zertifizierung unserer Kernkompetenz „Neugeborenenchirurgie“ bemühen müssen. Während die DGAV uns vor allem ihr System der Zentren-Zertifizierung aufgezeigt und die daraus folgenden Qualitätsverbesserungen und strukturellen Einflussmöglichkeiten verdeutlicht hat, hat der Vertreter des GKV-Spitzenverbands angedeutet, dass die Kassen gerne nach Qualitätskriterien regulieren, wenn ihnen die Fachgesellschaft diese z.B. im Sinne von Zertifikaten an die Hand gibt. Dabei gelten Mindestmengen zwischenzeitlich als weitgehend unstrittig, sind aber sicher keine *conditio sine qua non*. Wir werden jetzt auf dem Weg zur Zertifizierung der Neugeborenenchirurgie weiter gehen. Erster Schritt ist die Erhebung der tatsächlichen Fallzahlen zu einer Auswahl neonataler Indexdiagnosen mit einer quartalsweise ausgesandten Postkarte in enger Anlehnung an ein entsprechendes Vorgehen der BAPS in Großbritannien. Das erfolgt anonym und wird von der Geschäftsstelle gesteuert. Parallel wird das Neugeborenen-Register vorbereitet, gerade bemüht sich die Frankfurter Gruppe um entsprechende Vertragsgestaltung, damit wir auch die aktuellen und kommenden Kosten gut kalkulieren können. Ich darf Sie alle ganz nachdrücklich um Ihre aktive Teilnahme bitten. Wir sind überzeugt, dass diese Aktivitäten entscheidend für die Zukunftssicherung unseres Fachs sind, und wir möchten von Seiten des Vorstandes verhindern, dass uns die Zeit wegläuft und wir ggf. von Entwicklungen überrollt werden, die wir besser selbst gestalten (oder gestaltet hätten)!

Abschließend darf ich Sie herzlich zu unserer Herbsttagung Mitte September nach Leipzig einladen. Lucas Wessel hat vielfältige interdisziplinäre Sitzungen zusammengestellt,

Correspondence

Dr. Joachim Suß

Abteilung für Kinderchirurgie

Katholisches Kinderkrankenhaus Wilhelmstift

Liliencronstraße 130

22149 Hamburg

Tel 040/67377216

Fax 040/67377380

j.suss@kkh-wilhelmstift.de

Internetadresse der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie:

<http://www.dgkch.de>

Eur J Pediatr Surg 2018;28: 1–10

© Georg Thieme Verlag KG Stuttgart · New York

ISSN 0939-7248

es gibt parallel ein Symposium mit chinesischen Kollegen („sino-german“), und wir wollen uns auch „entre nous“ austauschen, hierzu hat Kollege Lacher einen Stammtisch organisiert. Nun wünsche ich eine gute Sommerzeit und hoffe, Sie im Herbst in Leipzig zu treffen.

Mit kollegialem Gruß
Peter P. Schmittbecher
Präsident der DGKCH

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Sehr geehrte, liebe Mitglieder,

nachfolgend informiere ich Sie über Neues und immer Wiederkehrendes.

Verabschiedungen erweiterter Vorstand, Beirat und Präsidium:

Prof. Benno Ure/Hannover (Kongresspräsident 2016)

Prof. Udo Rolle/Frankfurt (Konvent Hochschullehrer)

Prof. Frank Höpner/Gauting (GKiND/Kommission „Ausgezeichnet.FÜR KINDER“)

Dr. Andreas Schmidt/Augsburg (BDC)

Frau Dr. Clothilde Leriche/Ulm (Dtsch. Gesellsch. für plastische und Wiederherstellungschirurgie)

Dr. Matthias Albrecht/Dortmund (BundesArbeitsGemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder)

Dr. Bernward Kühnapfel/Hamm (Bundesarbeitsgemeinschaft Kind und Krankenhaus)

Dr. Phillip Rogge/Krefeld (Perspektiv Forum Junge Chirurgie (PFJC) und Stellvertreter Arbeitskreis kinderchir. Assistenten)

Im Namen des Vorstands danken wir allen Vertretern für Ihren jahrelangen Einsatz für unsere Fachgesellschaft.

Wahlen

Beisitzer in Leitender Stellung (universitär): Prof. Lucas Wessel/Mannheim

Kongresspräsident 2020: Prof. Konrad Reinshagen/Hamburg

Kassenprüfer 2019 bis 2021: Frau Prof. Karin Rothe/Berlin und Prof. Lutz Wünsch/Lübeck

(ist nicht vorstandsrelevant)

Neue Vertreter der DGKCH:

BDC: Prof. Guido Fitze/Dresden

GKiND/Kommission „Ausgezeichnet.FÜR KINDER“: Dr. Michael Barthel/Bielefeld

BAG: Frau Frauke Schwier/Dresden

BaKuK: Frau Dr. Sabine Grasshoff-Derr/Frankfurt a. Main

DGPW: PD Dr. Serra/Ulm

VLKKD: Die DGKCH hat eine Satzungsänderung bei der VLKKD erwirkt, dass 5 Delegierte unsere FG vertreten: Dr. Wolfgang Beyer/Neubrandenburg, Dr. Peter Göbel/Halle (Präsidium), Prof. Stuart Hosie/München, Dr. Uwe Hübner/Hamburg und Frau Dr. Alexandra Weltzien/Frankfurt a. Main.

PFJC im VS der DGCH: Frau Sabine Drossard/Augsburg

AG Fetale Chirurgie: PD Dr. Robert Berholz/Hamburg (Gründung der AG JT 2018)

An dieser Stelle bitte ich alle Präsidiumsmitglieder um Mitteilung Ihrer Termine, die Sie für unsere Fachgesellschaft wahrnehmen, damit diese in den internen Online-Terminkalender aufgenommen werden können.

Kliniken und Praxen

Die DGKCH-Homepage repräsentiert unsere Fachgesellschaft nach außen; deshalb bitte ich um Aktualisierung der einzelnen Profile der kinderchirurgischen Einrichtungen und Praxen.

Mitgliedsprofile

Bei persönlichen Änderungen bitte zeitnah Ihr Mitgliedsprofil aktualisieren.

Kongresskalender

Damit der Online-Veranstaltungskalender unserer Fachgesellschaft lückenlos geführt werden kann, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Bitte teilen Sie der Geschäftsstelle Ihre Veranstaltungstermine nebst Eckdaten und soweit vorhanden den Veranstaltungslink mit.

Für Ihre Mühe und Zuarbeit bedanke ich mich bereits im Voraus.

Preise der DGKCH

Deadlines und Statuten sind jederzeit auf der Homepage abrufbar.

Richard-Drachter-Preis: Deadline 30.06.2019

Ilse-Krause-Nachwuchspreis: Deadline 30.06.2020

John-Herby-Johnston-Preis: Deadline 30.06.2020

„Interessantes/Wichtiges von Mitgliedern für Mitglieder“ und „Personalia“

Gerne veröffentlichen wir Ihre Neuigkeiten und Informationen in den Mitteilungen zu den vorgenannten Kategorien. Sie können Ihre Berichte per Mail an Dr. Suß und/oder die Geschäftsstelle schicken.

Wir gratulieren weiterhin vielen Mitgliedern persönlich zum Geburtstag (Mai bis August 2018). Aus datenschutzrechtlichen Gründen sind die Geburtstage auf unserer Homepage im internen Teil einsehbar.

Ich wünsche in alle Richtungen eine schöne Sommer- und Ferienzeit.

Für Rückfragen steht Ihnen die Geschäftsstelle gerne jederzeit und telefonisch in den u.a. Bürozeiten zur Verfügung.

Herzliche Grüße in alle Richtungen

Ihre

Doris Lorenzen

Leiterin der Geschäftsstelle

Telefonische Bürozeiten: Mo+Di 9-12h, Mi+Do 12-15h

Ehrenmitgliedschaft der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie

Laudatio Prof. Dr. Michael Weiß, Köln

Michael Weiß ist am 23.10.1959 geboren und hat nach seiner Schulzeit im Raum Frankfurt hier auch das Studium der Humanmedizin aufgenommen und später in München fortgesetzt. Die Weiterbildung in Kinder- und Jugendmedizin hat er am Dr. von Haunerschen Kinderspital der LMU München erhalten und 1993 die Facharztprüfung abgelegt. 1995 wurde er zum Oberarzt ernannt und ist zum 01.04.2000 als Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin an das Kinderkrankenhaus Amsterdamer Straße in Köln gewechselt.

Die Infektiologie stand immer im Mittelpunkt seines Bemühens, schon bei der Promotion „summa cum laude“ unter Prof. Marget in München (1986) hatte er Lipoid A-Antikörper bei Kindern mit Infektionen untersucht. Ein DFG-Ausbildungsstipendium an der Howard-Medical School in Boston 1990 fokussierte auf hämatopoetische Wachstumsfaktoren und Zytokine. 1994 erhielt Michael Weiß das Diplom der Deutschen Gesellschaft für pädiatrische Infektiologie, habilitierte an der LMU München 1997 zu „Zytokinen und Zytokinrezeptoren“ und schloss im Jahre 2012 die Zusatzweiterbildung Infektiologie ab. In all diesen Zeiten war

Michael Weiß als pädiatrischer Infektiologe immer ein äußerst kollegialer, der Kinderchirurgie zugewandter Pädiater, der stets gemeinsame Wege für die Patienten beider Fachabteilungen suchte. Er war als pädiatrischer und infektiologischer Ratgeber beliebt und gefragt. Im Prinzip ist Michael Weiß der Prototyp des chirurgophilen Kinderarztes.

Dies allein wäre vielleicht noch kein Grund, Herrn Prof. Weiß zum Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie zu ernennen. Hinzu kommt, dass er von 2007 bis 2016 als Schatzmeister und Mitglied im geschäftsführenden Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin berufspolitisch engagiert war und in dieser Zeit immer auch die Interessen der Kinderchirurgie im Blick hatte, uns in den Diskussionen im Vorstand der DGKJ unterstützt hat und jederzeit offen für unsere Interessen und Fragen war.

Die Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie ernennt Herrn Prof. Dr. Michael Weiß aus Köln zu seinem Ehrenmitglied in Würdigung seiner langjährigen klinischen Zusammenarbeit in den Bereichen allgemeine Pädiatrie, Infektiologie und Immunologie und in Würdigung seiner langjährigen kollegialen und kooperativen berufspolitischen Zusammenarbeit und seiner Unterstützung der Interessen der DGKCH im Vorstand der DGKJ.

Berlin, April 2018
Peter P. Schmittenbecher
Präsident der DGKCH

Mitteilungen der Sektion Kindertraumatologie 2018

Seit dem letzten Bericht der Sektion haben wieder der AO-Kinder-Kurs im September 2017 in Frankfurt und der DKOU im Oktober 2017 in Berlin, die wissenschaftliche Arbeitstagung/Klausur im Januar 2018 in Brombachtal/Odenwald und die Jahrestagung der Sektion gemeinsam mit der VKO im März 2018 in Dresden stattgefunden.

Wissenschaftliche Aktivitäten

Die von der AO-CID unterstützte Therapiekontrollstudie zur konservativen vs. operativen Behandlung von Femurschaftfrakturen im Kindesalter nimmt mit der Initialisierung der Studienzentren Fahrt auf. Es beginnt somit die Rekrutierungsphase an 9 Zentren in der BRD, A und CH sowie an 5 Zentren in CAN und USA.

Die Einwerbung von Drittmitteln für das Register zu pathologischen Frakturen im Kindesalter hat leider nicht geklappt. PD Dr. Zwingmann (Freiburg) hat trotzdem Ende 2017 schon über 150 Fälle dokumentiert gehabt.

Frau PD Dr. Schneidmüller (Murnau/Garmisch-Partenkirchen) hat nach der initialen Abfrage zur Vorgehensweise bei K-Draht-Osteosynthesen am distalen Radius und am distalen Humerus (ca. 70% Drähte subkutan versenkt, ca. 30% epikutan) eine prospektive Studie zu Aufwand, Komplikationen, Patienten-/Elternakzeptanz, -zufriedenheit und Kosten initiiert.

Dr. Kertai (Regensburg) hat 30 Bado III-Monteggiafrakturen multizentrisch gesammelt und nachuntersucht.

Geplant ist aktuell eine Studie zum mittel- und langfristigen Verlauf nach proximaler Tibiafraktur im Kleinkindesalter. Hier soll nach dem Aufwand der Primärtherapie, dem daraus folgenden Ausmaß der Valgisierung, der möglichen Spontankorrektur, der Option und Dauer temporärer partieller Epiphyseodese und dem Verlauf nach Korrekturosteotomie geschaut werden.

PD Dr. Fernandez (Stuttgart) wird multizentrisch die Verläufe nach traumatischer Hüftluxation im Kindesalter sam-

eln, um vielleicht für diese seltene Verletzung eine prognostische Aussage treffen zu können.

Jahrestagungen der Sektion

Die Jahrestagung der Sektion Kindertraumatologie fand im Jahr 2018 als gemeinsame Veranstaltung mit der Vereinigung für Kinderorthopädie am 02./03. März in Dresden statt. Es war für das interdisziplinäre Organisationsteam nicht einfach, die sehr unterschiedlichen Traditionen der beiden Gruppen in Einklang zu bringen. Das wissenschaftliche Programm wurde bewusst „einsträngig“ und ohne Parallelsitzungen konzipiert. Die Rückmeldungen waren von vielen Seiten zustimmend, die fachübergreifenden Diskussionen wurden gut bewertet, der Blick über den Tellerrand wurde als gewinnbringend empfunden. Manchem Traumatologen war es zu Orthopädie-lastig und umgekehrt, aber der Grundtenor war – auch bei den Ausstellern – durchaus positiv.

Da die VKO ja bereits im Vorfeld beschlossen hatte, ihre nächsten Kongresse wieder alleine auszurichten, trifft sich die SKT im kommenden Jahr am 24./25. Mai 2019 in der Zeche Zollverein in Essen unter der Leitung von Dr. Illian (Moers) und Prof. Dudda (Essen). Als Themen sind Kindesmisshandlung (S3-Leitlinie), Polytrauma (Organverletzungen, SHT), Alternativen bei Adoleszentenverletzungen, Verletzungen rund um Becken und Hüfte sowie die Frakturen von Ober- und Unterarm vorgesehen.

Berufspolitik

Die Überarbeitung des Weißbuches geht in die entscheidende Phase. Bisher hieß es im entsprechenden Kinderkapitel, dass jedes Traumanetzwerk ein kindertraumatologisches Referenzzentrum benennen soll. Hier wird künftig wahrscheinlich ein „muss“ stehen.

Bei der EPOS (European Pediatric Orthopedic Society) gibt es jetzt eine „Trauma Group“ unter der gemeinsamen Leitung von Frau Prof. Weinberg (Graz) und Dr. Journeau (Nancy). PD Dr. Sommerfeldt (Hamburg) hält hier den Kontakt und berichtet über die Entwicklung dieser Gruppe. Festzustellen ist, dass es weiterhin auf europäischer Ebene keine adäquate Vertretung der Kindertraumatologie gibt.

Kongresse / Kurse

Der 14. deutsche AO-Kurs Kindertraumatologie fand im vergangenen September in Frankfurt unter der Leitung von Prof. Marzi in Frankfurt/M. statt. Der 15. Kurs ist für den 20.-22. September 2018 in Bremen (Prof. Hahn) geplant.

Die Sitzung der Sektion Kindertraumatologie auf dem DKOU 2017 fokussierte in diesem Jahr wieder einmal auf die Therapie der Femurfraktur und analysierte die Optionen der verschiedenen Osteosynthesemethoden, ohne die konservativen Vorgehensweisen bei den Kleinkindern zu vergessen. Zudem fand ein DGUV-Seminar zur Kindertraumatologie in drei Sitzungen statt, das Frau PD Dr. Schneidmüller zusammengestellt hatte. Zudem kamen kindertraumatologische Behandlungskonzepte in der Reihe „Tipps und Tricks“ im großen Festsaal vor großem Publikum zur Sprache. Auch auf der Pressekonferenz kam die Kindertraumatologie durch den Präsidenten Prof. Marzi unter dem Gesichtspunkt der optimalen Versorgung schwerverletzter Kinder zur Sprache.

Am 26./27.01.2018 fand das 6. wissenschaftliche Arbeitstreffen im Brombachtal statt. Neben den schon erwähnten aktuellen Studien stand der Entwurf eines Konsensuspapiers zur Nachbehandlung nach Ellenbogenluxation im Kindesalter im Vordergrund. Fortgeführt wurde die Diskussion

um eine bessere Strukturierung der Einwilligungsbögen bei Frakturen im Kindesalter. Die Zusammenarbeit mit dem Thieme-Verlag gestaltet sich hier schwierig. Das 7. Treffen im Brombachtal ist für den 25./26.01.2019 geplant, Interessenten melden sich beim Sektionsleiter unter peter.schmittenbecher@klinikum-karlsruhe.de.

Beim DKOU im Herbst in Berlin wird sich die Sitzung der SKT mit den Frakturen am Unterschenkel „von Fuge bis Fuge“ beschäftigen.

Sonstiges

Die Sektion Wirbelsäule der DGOU hat eine „AG Wirbelsäulentrauma im Kindesalter“, gegründet, die bisher dreimal getagt hat. Prof. Strohm (Bamberg) hält hier von Seiten der SKT Kontakt.

In der Sektion kann sich weiterhin jeder an der Kindertraumatologie Interessierte registrieren lassen, die Meldung erfolgt bitte an den Schriftführer Dr. Illian (Moers) per e-mail unter skt@bethanienmoers.de.

Peter P. Schmittenbecher
Leiter der Sektion Kindertraumatologie

Bericht des Sprechers des Konvents der Kinderchirurgischen Hochschullehrer

(Sitzungen auf der DGKCH-Herbsttagung 2017 in Köln sowie Chirurgenkongress 2018 in Berlin)

In den letzten Monaten wurde durch unseren Konvent ein Status der kinderchirurgischen Lehre an universitären Einrichtungen in Deutschland erhoben. Vielen Dank noch einmal an Dr. med. R. Gnatzky, Sprecher der Akademie für Kinderchirurgie, welcher bei der Umsetzung dieser Evaluation maßgeblich beteiligt war. Erfreulich ist hervorzuheben, dass der Rücklauf der 17 Universitäten mit eigenem Kinderchirurgischen Lehrstuhl 100% betrug. Von den 16 Universitäten ohne Lehrstuhl war der Rücklauf 56%.

Kurze Zusammenfassung der Ergebnisse: Im Durchschnitt gibt es 1,46 habilitierte Hochschullehrer pro Universität. Die Qualität der KCH Lehre scheint hoch zu sein, die KCH wird in 75% der Fälle im oberen Drittel evaluiert. In den Vorlesungen sind Teilnehmerzahlen von ~90 die Regel. Die Leistungsüberprüfung findet in 25% der Fälle durch die Pädiatrie bzw. in einer gemeinsamen Klausur statt. Neue Medien werden bei 42% der Referenten als Video-Podcast zur Verfügung gestellt. Einen Unterricht am Krankenbett (UaK) bieten 44% der teilnehmenden Universitäten ohne Lehrstuhl (4 von 9 Kliniken) an. In ca. 30% der Fälle ist nicht genug Personal für den UaK vorhanden, in 70% erfolgt keine Erfolgskontrolle des UaK. Zu berücksichtigen sind hier unterschiedliche Modelle von Studiengängen, die eine Vergleichbarkeit schwierig machen.

Am 10.11.2017 fand von 16:00 Uhr bis 08:00 des Folgetages das Pediatric Surgery In-Training Exam (PESITE) statt. 26 Weiterbildungsassistenten nahmen an diesem Online-Examen bestehend aus 100 Fragen inkl. 30 Abbildungen teil (Uni Jena, Uni Halle, Krankenhaus auf der Bult, Bremen Mitte, SALK Salzburg, Uni Lübeck, Barmherzige Brüder Regensburg, Mutterhaus der Borromäerinnen in Trier, Klinikum München Schwabing, LMU München, Cnopfsche Kinderklinik Nürnberg, Heliosklinikum Erfurt, Uni Mannheim, Klinikum Kassel, Uni Mainz und Uni Leipzig). Erstaunlicherweise schnitten die Weiterbildungsassistenten im 1. Jahr am besten ab mit einem Median an richtigen Antworten

von 71 %. Leider waren nur 56 % aller teilnehmenden Weiterbildungsassistenten Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie. Hier ist sicherlich mittelfristig eine höhere Mitgliederquote anzustreben. Das Examen wird 2018 neu aufgelegt, soll jedoch auch weiterhin den Nichtmitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie offen stehen.

Die 22. Chirurgischen Forschungstage finden vom 06. bis zum 08. September 2018 in Erlangen statt (<https://forschungstage2018.de>). Die Abstracteinreichung wurde bis 15.06.2018 verlängert. Angenommene Abstracts können von den Autoren zur Veröffentlichung an den Karger Verlag gesendet werden (Publikation im Journal „European Surgical Research“). Dieses Angebot ist kostenpflichtig.

Beteiligung des Konvents am sogenannten „Kompetenzorientierten Gegenstandskatalogs (NKLM)“ und an dem Masterplan 2020 zur Reformierung des Medizinstudiums:

Prof. Martin Lacher, Leipzig, hat als Vertreter der DGKCH vom 8.-9. Mai 2018 am 2-tägigen Workshop des IMPP in Mainz teilgenommen und die kinderchirurgischen Interessen vertreten. Zur Expertenkommission zählen u.a. die Medizinischen Fakultäten, die AWMF, Landesärztekammern, Landesgesundheitsbehörde sowie die Bundesvertretung der Medizinstudierenden. Insgesamt gab es 174 Teilnehmer, hierunter 56 Vertreter der medizinischen Fakultäten, 47 Vertreter der Fachgesellschaften sowie 31 Studierende. Wo sich die DGKCH einbringen kann, sind Fragen zu NG-Fehlbildungen, es gibt nach Ansicht der DGKCH keine andere Fachgesellschaft, die hierfür prädestiniert ist. Wir werden als Fachgesellschaft versuchen, uns für diesen Bereich federführend einzubringen. Der zeitliche Ablauf zur Erarbeitung eines NKLM sieht 5 weitere Stufen vor: 10/2018; 5/2019; 10/2019, Frühjahr 2020 sowie Abschluss im Herbst 2020. Beim nächsten Workshop vom 23-24.10.2018 wird es um „Ärztliche Gesprächsführung im Spannungsfeld“ gehen.

Martin Lacher

Mitteilungen zu Kongressen

2019

Sehr geehrte, liebe Mitglieder unserer Fachgesellschaft, das Motto des 136. Deutschen Chirurgenkongress lautet: „Volle Kraft voraus, - mit Herz, Hand und Verstand“. Dieser Wahl-spruch vermittelt Optimismus, Dynamik und Empathie. Die 57. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie wird sich diesem kraftvollen Tenor des kommenden Chirurgenkongress anschließen, und wir laden Sie ganz herzlich ein, diesen wichtigen Kongress der Deutschen Kinderchirurgie mit zu gestalten.

Die Hauptthemen unserer Jahrestagung, die vom 26. bis zum 29. März 2019 auf dem Messegelände München Riem stattfinden wird, lauten:

- Perinatale Chirurgie
 - Hepatobiliäre Chirurgie
 - Die minimal invasive Hernienkorrektur („How I do it“), gemeinsam mit der DGAV
 - Kindertraumatologie: Die Femurfraktur
 - Kinderurologie: Urologische Komorbiditäten bei anorektalen Malformationen
 - Kinderonkologie: Metastasen Chirurgie
 - Minimal invasive Kinderchirurgie: Mein schlimmster Fall
- Wir freuen uns, dass Allan Flake aus Philadelphia zugesagt hat, an der Sitzung „Perinatale Chirurgie“ teilzunehmen

und über seine experimentelle Studie zur Behandlung der extremen Frühgeburtlichkeit mit Hilfe eines „Bio-Inkubators“ zu berichten. Als weiterer Gastredner wird Mark Davenport aus London seine Erfahrungen in der Chirurgie der Leber- und Gallengänge mit uns teilen. Außerdem werden Dominic Frimberger, Kinderurologe aus Oklahoma, sowie Eugene Minevich aus Cincinnati die Kinderurologische Sitzung bereichern.

Das wissenschaftliche Programm wird ergänzt durch zahlreiche Workshops. Aus kinderchirurgischer Sicht sind u.a. folgende Kurse empfehlenswert:

- Kindertraumatologie: Versorgung der suprakondylären Humerusfraktur (Peter Schmittenebecher, Karlsruhe)
- Minimalinvasive kinderchirurgische Techniken (Martin Metzelder, Wien)
- Akutversorgung von Verbrennungen (Carsten Krohn, München)

Um neben dem wissenschaftlichen Austausch auch die sozialen Kontakten innerhalb unserer Gesellschaft zu vertiefen, soll im Rahmen der Jahrestagung 2019 erstmals wieder ein Kinderchirurgischer Stammtisch etabliert werden, der am Mittwochabend nach der Mitgliederversammlung aller Voraussicht nach im Ratskeller am Münchener Marienplatz stattfinden soll. Es wäre ein sehr erfreuliches Zeichen unserer Zusammengehörigkeit, wenn nach der Mitgliederversammlung möglichst viele von Ihnen daran teilnehmen würden.

Wir möchten alle KinderchirurgInnen aus dem In- und Ausland sehr herzlich einladen, Beiträge in Abstraktform einzureichen. Die Deadline zur Annahme ist voraussichtlich der 30. September 2018. Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen und hoffen, Ihnen einen anregenden und bereichernden Kongress in München bieten zu können.

Herzliche Grüße
Stephan Kellnar
Kongresspräsident der DGKCH

Rückblick zur 56. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie vom 18.-20. April 2018 in Berlin im Rahmen der 135. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie.

Das Jahr 2018 war für die DGKCH ein ganz Besonderes: Präsident der 135. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie war Prof. Dr. Jörg Fuchs aus Tübingen, und er war der erste Kinderchirurg, der in dieses Amt gewählt wurde. Das diesjährige Motto war Tradition, Innovation, Globalisierung. 2018 nahmen zum ersten Mal mehr als 200 Teilnehmer der DGKCH an der Jahrestagung teil. Insofern kann die Jahrestagung 2018 als bislang erfolgreichste Tagung verbucht werden.

Das Organisationsteam bedankt sich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die uns aktiv unterstützten. Ganz besonderen Dank den Reviewern und Vorsitzenden sowie den Mitgliedern, die Poster und Vorträge vorbereiteten, als auch den aktiven Zuhörern und Diskutanden, die zur weiteren Bereicherung des wissenschaftlichen Programms beigetragen.

Gastland in diesem Jahr war Spanien. Sowohl Prof. Juan Tovar, Madrid, als auch Dr. Carlos Giné, Barcelona, thematisierten, wie die Zentralisierung in Spanien geregelt ist und welche Leitlinien für die Leberchirurgie bzw. Korrektur der Bauchwanddefekte bestehen. Ehrenmitglieder der DGKCH wurden die Kinderchirurgen Prof. Dr. Tovar, Prof. Dr. Shamberger aus Boston und Prof. Dr. Höpner aus München. Auf der Mitgliederversammlung der DGKCH wurden Prof. Dr. Joachim Bennek aus Leipzig und Prof. Michael Weiß, Direktor der Kinderklinik der Stadt Köln, zu neuen Ehrenmitgliedern ernannt.

Am Mittwoch 17.4.2018 war es uns möglich, durch die Kooperation mit der Fa. Orthovative Steve Rothenberg aus Denver, Colorado, nach Berlin einzuladen. Als Mann der ersten Stunde in der Minimal-Invasiven Kinderchirurgie hielt er in seinem Workshop viele Tipps und Tricks für äußerst diffigile thorako- bzw. laparoskopische Eingriffe bereit. Da am Workshop nur 30 Teilnehmer erlaubt waren, nutzten viele am 18.4.2018 noch einmal die Möglichkeit, sich von seinem Können im Industrie-Workshop zu überzeugen. Auch in diesem Jahr war der Workshop „Fixateur externe bei der suprakondylären Humerusfraktur im Kindesalter“ gut besucht. Vielen Dank Herrn Prof. Dr. Dr. Schmittenebecher für die gewohnt exzellente Organisation.

Die Eröffnungsveranstaltung war gerade für unsere Fachgesellschaft eine exzellente Gelegenheit sich in Position zu bringen, die sowohl Prof. Fuchs als auch Prof. Schmittenebecher geschickt nutzten. Die Brandrede zur drohenden Abschaffung der Kinderkrankenpflege durch die generalistische Ausbildung in der Kranken- und Altenpflege im Beisein der Staatssekretärin des BMG fand sehr viel Beifall. Die Notwendigkeit der Zentralisierung von seltenen Erkrankungen (Fehlbildungen und onkologische Erkrankungen) fand ebenfalls positives Echo.

Die erste Sitzung mit dem Hauptthema Spina bifida fand gemeinsam mit den Neurochirurgen statt. Frau PD Dr. Ludwowski konnte für die DGKCH wichtige Akzente setzen. In der zweiten Sitzung widmeten wir uns den Europäischen Referenznetzwerken, die Ende März 2017 in Vilnius vom Stapel liefen. Diese Initiative der Europäischen Kommission strebt an, für seltene Erkrankungen neben einer Zentralisierung auch Register, strukturierte Nachsorge und europaweite Vernetzung zu implementieren. Weitere Initiativen und die Sicht der Patienten kamen zur Sprache, ebenso wie die Schwierigkeit einer geeigneten Zertifizierung.

Ein weiterer Höhepunkt waren die onkologischen Sitzungen mit Beiträgen von international angesehenen Referenten mit Schwerpunkt auf den thorakalen soliden Tumoren. Der Vortrag von Prof. Shamberger beeindruckte sehr. Die interdisziplinäre Sitzung gemeinsam mit der DGT zur minimal-invasiven Chirurgie zeigte die facettenreiche Entwicklung der Thorakoskopie der letzten Jahre. Mit den Unfallchirurgen diskutierten wir in einer interdisziplinären Sitzung die Therapie der distalen Unterarmfrakturen. Die eher konservative Ausrichtung seitens der Kinderchirurgie kam klar zur Darstellung. Erste Ergebnisse der AFIC-Studie zeigten die Ebenbürtigkeit der rein konservativen, nicht-manipulativen Therapie bei angulierten metaphysären Unterarmfrakturen.

In der Sitzung zur Korrektur der Bauchwanddefekte wurde die Notwendigkeit einer Konsensuskonferenz erkannt, damit eine einheitliche Behandlung sowohl in Deutschland als auch in Europa etabliert werden kann. Die Sitzung zur internationalen Kooperation mit Entwicklungsländern identifizierte viele zu bewältigenden Hürden, aber auch die Sinnhaftigkeit von Projekten, die auf Selbsthilfe setzen.

Dr. Tod Ponsky, Ohio, USA, bereicherte mit seinem Beitrag das Forum „Junge Kinderchirurgie - Update Weiterbildung“ und zeigte eindrucksvoll, wie neue Medien eine direkte Supervision aus der Ferne ermöglichen. Ferner wurden andere innovative Weiterbildungskonzepte thematisiert. Viele Aspekte, insbesondere die neue MWBO, kamen zur Sprache. Die Sitzung der AG Kinderurologie hatte als Thema „Update Hypospadie“ gewählt. Die aktuellen Behandlungsmöglichkeiten kamen sehr anschaulich zur Darstellung.

Die letzte Sitzung, gemeinsam mit DGAV, DGCH und DGIM, thematisierte, in wie fern die Operation bei Appendizitis im Kindes- und Jugendalter noch zeitgemäß ist. Unterschied-

liche Aspekte, wie die unkomplizierte vs. komplizierte Appendizitis wurden verglichen. In komplizierten Fällen stellt die zunächst konservative, antibiotische Therapie eine gute Alternative dar. Für die unkomplizierte Appendizitis ist die Datenlage noch relativ dünn, jedoch scheint die konservative antibiotische Therapie in über 80% erfolgreich zu sein.

In diesem Jahr schauen wir auf zwei gut besuchte und bewertete Postersitzungen zurück. Der Posterpreis ging in diesem Jahr an Frau Dr. Tatjana König aus Mainz für Ihre Arbeit „Fitneß und Motorik bei Kindern mit Ösophagusatresie“.

Der Gesellschaftsabend in der Orangerie des Charlottenburger Schlosses bei prächtigem Wetter war ein besonderes Erlebnis und von unseren Mitgliedern sehr gut besucht. Die Abschlussveranstaltung mit Alexander Huber als Festredner zum Thema „Analogie von Berg und Beruf“ als Höhepunkt war atemberaubend.

Wir freuen uns über den Erfolg der diesjährigen Jahrestagung unter der Präsidentschaft von Prof. Dr. Jörg Fuchs und die durchgehend positive Rückmeldungen und Bewertungen und bedanken uns noch einmal ganz herzlich bei allen Beteiligten. Ferner möchten wir Sie ganz herzlich zu unserer Herbsttagung vom 12.-15. September 2018 in Leipzig einladen und wünschen uns eine aktive Teilnahme und Mitgestaltung unserer Mitglieder.

Lucas Wessel
Kongresspräsident der DGKCH 2018
Daniel Svoboda und Tobias Nientiedt
Kongresssekretäre der DGKCH

Grußwort der Deutschen Gesellschaft für Kinderchirurgie zur Kongresseröffnung 17.04.2018

Sehr geehrter Präsident Jörg Fuchs, sehr geehrte Frau Staatssekretärin Weiss, sehr geehrter Herr Präsident Prof. Montgomery, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren, die Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie begrüßt Sie sehr herzlich zur 56. Jahrestagung im Rahmen des 135. Chirurgenkongresses. Unser besonderer Gruß geht an den Präsidenten, denn erstmals steht ein Kinderchirurg an der Spitze der alt-ehrwürdigen chirurgischen Fachgesellschaft. Herzliche Grüße auch an Prof. Lukas Wessel als dem kinderchirurgischen Kongresspräsidenten, der mit seinem Team die kinderchirurgische Jahrestagung vorbereitet hat.

2Auf dem Boden einer inzwischen gut fundierten kinderchirurgischen Tradition wollen wir mit Ihnen innovative Wege diskutieren und globale Blickwinkel eröffnen. Hierzu hat die Kinderchirurgie viele interdisziplinäre Sitzungen vorbereitet, aber auch die internationale Kooperation beleuchtet. Das globale Interesse unserer kleinen Patienten gilt dabei immer nur dem besten Weg hin zu einer schnellen und funktionell optimalen Gesundheit. Ob dieser Weg über „European reference networks“ (ERNs), also supranational verläuft, oder auf einer interdisziplinären Schiene in Kooperation mit den benachbarten Fächern, ist dem kranken Kind egal. Das Kindeswohl muss der ethische Maßstab für unser Handeln im Kinderkrankenhaus sein, weder ein fachzentriertes Ego noch ein Empathie-freies ökonomisches Plazet helfen hier!

Die Jahrestagung ist immer auch Anlass für einen Jahresrückblick. Bei der Rückschau auf das letzte Jahr kommt dieser Blick, sehr geehrte Frau Weiss, für einen Kindermediziner nicht ohne politischen Fokus aus. Minister Gröhe hat als fleißiger Arbeiter im Weinberg seiner Herrin (frei nach Matthäus 20) zwar in 4 Jahren 25 Gesetze eingebracht, uns Kindermediziner aber mit dem Pflegeberufegesetz auf den letzten Drücker ein Kuckucksei ins Nest gelegt. Leider haben wir verpasst, unsere Kinderkrankenschwestern zur bedrohten Art erklären lassen, damit sie europäischen Artenschutz

erhalten. Denn trotz einer 95% Nein-Quote der betroffenen Berufsgruppe, trotz einer Petition mit einmaligen fast 150 000 Voten wurde ohne Not die Kinderkrankenpflege einbezogen, obwohl wir alle wissen, dass für kranke Kinder völlig andere Bedingungen gelten als für alle anderen Altersgruppen. Ich persönlich und viele meiner Kollegen sind überzeugt, dass das die Chancen dieser Berufsgruppe auf adäquaten Nachwuchs im kompetitiven Wettbewerb der Berufswahl junger, sozial engagierter Frauen verschlechtert. Unser interprofessionelles klinisches „Pfund“, die erfahrene Kinderkrankenschwester an der Seite des kranken Kindes, wird uns verloren gehen, und die, die dann da ist, hat in ihrer Ausbildung deutlich weniger altersspezifische Dinge gelernt. Eine Qualitätsoffensive für die Generation, die unsere Zukunft sein soll, sieht für mich anders aus, und im Gegensatz zu Ihrem Wunsch, Frau Staatssekretärin, dass unser Gesundheitssystem am Ende der Legislatur ein bisschen besser sein soll als heute, wird es so zumindest für die Kinder sicher schlechter sein! Parallel sind die qualitativen Anforderungen des gBA für die intensivmedizinische Versorgung unserer Kleinsten sehr hoch. Ich frage mich, wie diese Kluft geschlossen werden soll und wer diesen Weg nach 2020 gehen will. „Wehe dem, der seine Kinde verachtet“, schrieb die FAZ am 14.02.18. über einen Artikel zur Kindermedizin, und am 14.03.18 titelt die SZ „Wettlauf zwischen Leben und Tod“. Wenn Zeitungsartikel in seriösen Medien solche Titel über Berichten zur Kindermedizin haben, stimmt etwas nicht! Vielleicht ist es nicht zu spät, hier noch etwas zu ändern. Nichts ist in Stein gemeißelt. Und wenn viele von Ihnen jetzt denken, das ist doch gelaufen: Ja, vielleicht, aber ich finde, es musste hier und heute nochmals in aller Deutlichkeit und *choram publico* gesagt werden.

Nun wünsche ich uns allen einen erfolgreichen Kongress, viele positive Gespräche und Erkenntnisgewinne und danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Peter Schmittenebecher

Richard-Drachter-Preis 2018

Laudatio Dr. Gosemann

Herr Gosemann studierte von 2002–2008 an der Medizinische Hochschule Hannover und schloss das Studium im Dezember 2008 mit der Note 2 ab. Während des Studiums war er Stipendiat der Konrad Adenauer Stiftung. Ein Tertial seines praktischen Jahres absolvierte er an der Mount Sinai School of Medicine in New York. Im Jahr 2005 begann Herr Gosemann die Arbeiten seiner experimentellen Doktorarbeit zum Thema „Influence of TLR4 on a murine sepsis model“ am Institut für experimentelle Unfallchirurgie der Medizinischen Hochschule Hannover sowie am Ludwig Boltzmann Institut für experimentelle und klinische Traumatologie in Wien unter der Leitung von Prof. Michael Frink und Prof. Martijn van Griensven. Die Arbeit wurde 2011 mit der Note „magna cum laude“ abgeschlossen. Bereits durch eine Famulatur in der Kinderchirurgie des Altonaer Kinderkrankenhauses (Prof. Lambrecht) und die Absolvierung des praktischen Jahres in der Kinderchirurgie der Medizinischen Hochschule Hannover (Prof. Ure) wurde das Interesse von Herrn Gosemann am Fach Kinderchirurgie geweckt, so dass er im Februar 2009 seine Weiterbildung zum Facharzt bei Herrn Prof. Ure in Hannover begann.

In den ersten zwei Jahren seiner Weiterbildungszeit legte er – gefördert von der TUI Stiftung - in Hannover den Grundstein für wissenschaftliche Arbeiten über die Immunantwort im Rahmen der Sepsis mit Schwerpunkt auf die pulmonalen Veränderungen im Mausmodell.

Es ist ein besonderer Verdienst seines damaligen Mentors Prof. Ure, Dr. Gosemann von 2010 bis 2012 einen Auslandsaufenthalt als Senior Research Fellow in Dublin, Irland im Labor von Prof. Prem Puri am National Children's Research Centre zu ermöglichen.

Im Labor von Prof. Puri konnte er auf seinen Erfahrungen aufbauen und beschäftigte sich vor allem mit den pulmonalvaskulären und immunologischen Veränderungen bei der experimentellen Zwerchfellhernie. Zusammen mit PD Dr. Kluth untersucht Herr Gosemann aktuell als Forschungsgruppenleiter die fetale Pathomorphologie der kongenitalen Zwerchfellhernie im Mikro-CT in der experimentellen Kinderchirurgie in Leipzig. Die Faszination an dieser Thematik hält bis heute an. Aus dieser Zeit sind 27 wissenschaftliche Arbeiten zur kongenitalen Zwerchfellhernie entstanden. Mit Prof. Prem Puri konnte er seither einen weiteren Mentor hinzugewinnen.

Neben der Arbeit im Labor absolvierte Herr Gosemann Kinderchirurgische Dienste in der Funktion eines Surgical Registrars am Our Lady's Children's Hospital des University College Dublin.

Die Kinderchirurgische Weiterbildung wurde dann 2012 in Hannover fortgesetzt. Mit dem Wechsel von Prof. Lacher von Hannover nach Leipzig bot sich für Dr. Gosemann die Chance, zunächst Fellow der Klinik für Kinderchirurgie in Leipzig und dann nach bestandener Facharztprüfung im November 2016 regulärer Oberarzt in Leipzig zu werden.

Zu seinen klinischen Schwerpunkten gehören die minimalinvasive Neugeborenenchirurgie sowie kolorektale Chirurgie. So etablierte er zusammen mit Prof. Lacher das interdisziplinäre Kontinenztraining für Kinder und war maßgeblich für die Aufnahme der Kinderchirurgischen Klinik in das Europäische Referenznetzwerk eUROGEN verantwortlich (Netzwerk für seltene uro-genitale Erkrankungen).

Seine Habilitationsschrift wurde diesen Monat (Juni 2018) in Leipzig eingereicht.

Dr. Gosemann nimmt regelmäßig an Kinderchirurgischen Missionsreisen teil, im Rahmen derer durch die Stiftung Kinderchirurgie ausländische Ärzte vor Ort ausgebildet werden, so z.B. im dritten Jahr in Folge in Da Nang/Vietnam.

Herr Gosemann ist Autor von 42 Pubmed-gelisteten Artikeln mit einem kumulativen Impact Faktor von 77,5. Darüber hinaus ist er Autor von 5 Buchkapiteln. Er erhielt im Jahr 2012 den mit 5000€ dotierten Young Investigator Award (Aesculap Prize) des International Pediatric Surgical Research Symposiums in London, UK sowie im Jahr 2014 und 2016 den Young Academic Research Award des International Pediatric Surgical Symposiums, Obergurgl. Die Summe seiner bisher persönlich eingeworbenen Drittmittel beträgt 95.400 €.

Mitteilungen zu Personen

Herrn Prof. Dr. med. Helmut Ludwig Lochbühler zum 70. Geburtstag

Prof. Lochbühler feierte am 08.01.2018 seinen 70. Geburtstag. Die Mitarbeiter der Kinderchirurgischen Klinik des Olgahospitals Stuttgart, die Prof. Lochbühler vom 15.08.1994 bis 30.06.2008 leitete, gratulieren ihm dazu herzlich.

Prof. Lochbühler, geboren in Wiesbaden, legte 1968 das Abitur in Wiesbaden ab. Das Studium der Humanmedizin schloss er in Heidelberg 1974 mit dem Staatsexamen ab, bevor er danach die Promotion an der Universität Mainz beendete.

Während der Medizinalassistentenzeit lernte er an der Kinderchirurgischen Klinik Mannheim Prof. Joppich kennen. Bevor er sich ganz der Kinderchirurgie widmete, durchlief

er die Ausbildung zum Facharzt für Chirurgie an der Chirurgischen Klinik des Klinikums Mannheim (Dir. Prof. D. M. Trede), die er im Januar 1981 mit dem Facharzt für Chirurgie abschloss. Nach 2 Jahren Assistenzarztzeit in der Kinderchirurgie erwarb er das Teilgebiet Kinderchirurgie (7/1983). Von August 1983 bis Juli 1990 war Prof. Lochbühler Oberarzt der Kinderchirurgischen Klinik des Klinikums Mannheim. 1989 habilitierte er sich für das Fach Kinderchirurgie/Chirurgie an der Universität Heidelberg.

Im Herbst 1990 folgte er seinem Lehrer Prof. Joppich nach München. Hier arbeitete er bis Juli 1994 als Oberarzt der Kinderchirurgischen Klinik München.

Am 15.08.1994 trat Prof. Lochbühler die Stelle des ärztlichen Direktors der Kinderchirurgie des Olgahospitals Stuttgart in der Nachfolge von Frau Dr. Margaretha Lehner an. Prof. Lochbühler führte an der Kinderchirurgischen Klinik das laparoskopische Operieren ein, das bis dato hier nicht durchgeführt wurde. Wenn man sich vorstellt, dass damals Appendektomien nur offen operiert wurden und heutzutage nahezu immer laparoskopisch, kann man sich vorstellen, welche revolutionäre Entwicklung in dieser Zeit stattgefunden hat. Im Laufe der Jahre unter seiner Leitung kamen weitere wichtige laparoskopische Operationstechniken hinzu, beispielsweise die laparoskopische Fundoplicatio, die laparoskopische Nephrektomie und die laparoskopische Nierenbeckenplastik. Das ambulante Operieren wurde ebenfalls von Prof. Lochbühler eingeführt. Es umfasst heute 20% aller Operationen der Klinik. Unter seiner Leitung wurde für die Kinderchirurgie des Olgahospitals offiziell ein Bett für schwerbrandverletzte Kinder ausgewiesen. Dies förderte die in der Kinderchirurgie schon lange etablierte Verbrennungsmedizin und baute sie aus. Als neue Therapieform für langstreckige Ösophagusatresien führte Prof. Lochbühler den Magenhochzug in der Klinik ein und etablierte die interventionelle Endoskopie in der Kinderchirurgischen Klinik.

Prof. Lochbühler war bekannt als hervorragender, innovativer und geschickter und ausdauernder Operateur. Seine bereits im Vorfeld sorgfältig geplanten Operationen zeichneten sich durch ein vorausschauendes, zielgerichtetes und sehr sorgfältiges Vorgehen aus. Neben hohem Einsatz für kinderchirurgische Belange zeigte er großes Engagement für seine Mitarbeiter. Er beteiligte sich aktiv an deren Aus- und Weiterbildung und förderte sie gemäß ihren Neigungen und Interessen mit dem Ziel, dass sie selbstständig die in der klinischen Arbeit auftretenden Anforderungen bewältigen konnten. Zugleich war er für auftauchende Probleme immer ansprechbar. Für fachliche Diskussionen, die er durch sein umfangreiches Wissen bereicherte, ließ er genug Zeit und Raum. In Konfliktsituationen reagierte er besonnen und stand immer hinter seinen Mitarbeitern. Dies alles führte zu einer hohen Wertschätzung seitens seiner Mitarbeiter. Trotz seiner hohen Fachkompetenz und seines umfangreichen Wissens zeichnete sich Prof. Lochbühler durch sein zurückhaltendes und bescheidenes Auftreten aus. Seine Tätigkeit war gekennzeichnet durch eine tiefe, dem Menschen zugewandte ethische Grundeinstellung, die er wenn nötig immer wieder auch gegen Widerstände geradlinig vertrat.

Wir wünschen Prof. Lochbühler zu seinem 70. Geburtstag Gesundheit, Glück, weiterhin viel Zufriedenheit in der Ausübung seiner Interessenschwerpunkte und viel gemeinsame und erfüllende Zeit zusammen mit seiner Familie.

Für die Kinderchirurgie am Olgahospital

Steffan Loff
Ulrike Mehlig

Wir gratulieren Frau Professor Helga Roth zu ihrem 75. Geburtstag.

Geboren am 20 Juni 1943 in Dresden, wuchs sie nach der Flucht der Familie mit ihren Brüdern in Kassel auf. Hier legte sie 1962 ihr Abitur ab. Primär begann sie mit familiärer Unterstützung ein Studium für Germanistik und Romanistik an der Philipps-Universität Marburg und an der Sorbonne/Paris.

Den eigentlich schon in der Schulzeit entstandenen Wunsch, Ärztin zu werden, verwirklichte Helga Roth 1965 mit dem Erlangen der Volljährigkeit und einem Wechsel nach Berlin. Hier studierte sie zusammen mit ihrem Ehemann bis zum Physikum. Ihre Tochter kam hier zur Welt. Zu den klinischen Semestern ging es dann mit der Familie nach Heidelberg mit der von ihr so gerne besuchten Neckarwiese, wo sie 1971 das Studium erfolgreich in kürzester Zeit abschließen konnte. Ihre ausgeprägte Beharrlichkeit, Überzeugung für das Gebiet der Medizin, ihr Organisationstalent neben ihrer großen Hingabe für die Familie machten dies möglich. In einer Zeit ohne organisierte Kinderbetreuung und bei eigener Finanzierung eine schwierige Aufgabe und bewundernswerte Leistung.

1972 folgten die Approbation und der Abschluss ihrer Promotion. Das große Interesse von Frau Roth galt der Chirurgie. Unter Herrn Professor Fritz Linder in Heidelberg, der sie sehr unterstützte, wurde sie als erste Frau in Heidelberg 1979 Fachärztin für Chirurgie und durch ihr früh gefestigtes Interesse für die Behandlung von Kindern erlangte sie 1980 die zusätzliche Teilgebietsbezeichnung Kinderchirurgie als logische Konsequenz. 2 Jahre später war sie Oberärztin und später leitende Oberärztin der Abteilung für Kinderchirurgie unter der Leitung von Herrn Professor Daum. Dieses Team an der Spitze prägte über lange Jahre die Kinderchirurgie Heidelberg, die seit 1974 der 3. Lehrstuhl für Kinderchirurgie in Deutschland war.

Frau Helga Roth setzte ihren Schwerpunkt besonders in der Neugeborenen- und Tumorchirurgie und übernahm hier mit ihrer extrem geschickten, strukturierten und sorgfältigen Arbeitsweise große Verantwortung. Höchstes chirurgisches Können vereint mit dem nötigen Respekt, sowie das Einfühlungsvermögen für die Patienten und deren Eltern prädestinierten Frau Roth für das Fach Kinderchirurgie. Mit gleicher Begeisterung verfolgte sie die Ausbildung angehender Kinderchirurgen, die bis heute von Ihrer sorgfältigen Arbeitsweise profitieren. Neben der klinischen Arbeit widmete sie sich sehr engagiert der Wissenschaft.

Als erste Frau für das Fach Kinderchirurgie habilitierte Helga Roth 1989 zum Thema „Experimentelle Studie zur Frage des organspezifischen Funktionsverlustes nach partieller Milzresektion“. Für diese hervorragende Arbeit wurde sie dann auch 1990 mit dem Richard-Drachter-Preis ausgezeichnet. 5 Jahre später wurde ihr der Titel „außerplanmäßige Professorin“ der Universität Heidelberg verliehen, und sie war damit die erste Professorin für das Fach Kinderchirurgie in der Bundesrepublik Deutschland. Hinzu kamen viele Vorträge, Vorträge und Publikationen.

Im Jahr 1998 übernahm sie vorübergehend die kommissarische Leitung der Kinderchirurgie Heidelberg. Bei all ihrer Arbeit setzte sie immer sehr hohe Maßstäbe an sich selbst. Neben ihrem Einsatz für die Kinderchirurgie ist ihr dabei ihre Familie immer sehr wichtig geblieben. Viel Freude bereiten ihr die Familie mit Tochter, 4 Enkelkindern und einem Urenkel. 2007 wurde sie nach einem erfüllten Berufsleben, größter Loyalität für das Fach Kinderchirurgie und der Kinderchirurgie Heidelberg in den Ruhestand verabschiedet. Frau Helga Roth lebt weiterhin mit ihrem Ehemann in Heidelberg.

Im Namen der DGKCH, des Teams der Kinderchirurgie Heidelberg und besonders all ihrer Patienten möchte ich Frau Roth nochmals alles Gute zu ihrem 75. Geburtstag wünschen.
Patrick Günther

Meine Oberärztin wurde 85 - Frau Dr. med. Grete Reuter zum 23. 01.2018

Es ist mir eine Freude, meiner ehemaligen Oberärztin Frau Dr. Reuter zu ihrem besonderen Geburtstag zu gratulieren. Ungetrübte Jahre des Zusammenwirkens schufen Fundamente anhaltender Wertschätzung. Als ich 1993 aus dem Amt schied, wusste ich die Kinder-Handchirurgie unter der Ägide meines Nachfolgers weiterhin in guten Händen.

Kaum einer der damaligen Kinderchirurgen der ehemaligen DDR prägte die Handchirurgie im Kindesalter wie Frau Dr. Reuter, kaum einer hinterließ so viele literarische „Spuren“ über Korrekturen fehl gebildeter Kinderhände wie Frau Dr. Reuter. Im Rahmen der Spezialisierungen in der Kinderchirurgischen Klinik von Frau Chefarzt Dr. Krause, Klinikum Berlin- Buch, wurde von Frau Dr. Reuter der Fachbereich Plastische und Wiederherstellende Chirurgie im Kindesalter, besonders die konservative und operative Behandlung thermischer Verletzungen aller Schweregrade und die Handchirurgie aufgebaut, stets in fachlichem Kontakt mit dem Gründer der Handchirurgie innerhalb der Plastischen Rekonstruktiven und Ästhetischen Chirurgie, Buck-Gramcko (Hamburg 1927-2012). Aber nicht nur die Handchirurgie war ihr bevorzugtes Arbeitsgebiet, in der Abdominalchirurgie war es die Pankreaschirurgie.

Grete Reuter wurde am 23 Januar 1933 in Wilhelmsorge/Ostpreußen geboren. Nach dem Zweiten Weltkrieg (1939-1945) wurde das Dorf infolge polnisch-sowjetischer Grenzziehung in einen nördlichen russischen, im Kaliningrader Gebiet, und einen südlichen polnischen Teil, im Verwaltungsgebiet Ermland-Masuren, geteilt. Im Laufe der Zeitgeschehen verloren beide Teile ihre ursprüngliche territoriale / ethnische Identität, den Ort Wilhelmsorge gibt es nicht mehr. Die Eltern, beide Lehrer, Vater zudem Organist, vermittelten ihrer dritten Tochter ethische und christliche Werte, die sie durchs Leben tragen.

Mit elf Jahren wurde Grete Reuter 1944 zum Kriegs-Flüchtlingskind, erlebte die Schrecken des Krieges und geriet während der Flucht in das physisch und psychisch belastende Internierungslager Potulice, bei Bydgoszcz (deutsch Bromberg), aus dem sie im Januar 1947 mit bedrückend wiederkehrenden Erinnerungen nach Schöneiche bei Berlin entlassen wurde. Hier ging sie zur Oberschule, legte am 10.06.1953 das Abitur ab, studierte an der Humboldt-Universität zu Berlin Humanmedizin, erhielt am 25.11.1958 die Approbation, promovierte ein Jahr später zum Dr. med., absolvierte die Pflichtassistentenzeit mit Kenntniserwerb in Chirurgie, Gynäkologie und Innere Medizin. Am 16.01.1961 begann ihre eigentliche Profession. Sie wurde Kinderchirurgin. Das Rüstzeug dazu erarbeitete sie sich in der Kinderchirurgischen Klinik im Klinikum Berlin-Buch bei Frau Chefarzt Dr. Krause, der Namensgeberin des ILSE KRAUSE NACHWUCHSPREISES der DGKCH. Zur damaligen Zeit waren 4 Jahre Ausbildungszeit vorgeschrieben, in der je 6 Monate Pädiatrie und Orthopädie, 18 Monate Chirurgie und 18 Monate Kinderchirurgie zu absolvieren waren. Seit 01.02.1965 ist sie Fachärztin für Kinderchirurgie, seit 1974 Oberärztin. In Würdigung ihrer verdienstvollen Tätigkeit im staatlichen Gesundheitswesen wurde ihr 1983 der Ehrentitel Medizinalrätin verliehen.

Ihre Verdienste um die Fortentwicklung der Kinderchirurgie sind etabliert:

Handchirurgie und Plastische Wiederherstellende Chirurgie thermisch verletzter Kinder aus einem erweiterten Einzugsgebiet, Vorträge, Buchbeiträge, Veröffentlichungen und Lehrveranstaltungen. Damit leistete Frau Dr. Reuter Pionierarbeit, mit der sie die Kompetenz der sich entfaltenden Kinderchirurgie untermauerte. Ein weiteres Schaffensspektrum umschließt ihre Lehrtätigkeit, die sie als gefragte Referentin in großem Stil ausübte. Sie war in Mittelstufenlehrgänge für Operationsschwestern eingebunden, bildete Schwestern zu Fachschwestern für Intensivtherapie im Kindesalter aus, war wissenschaftliche Leiterin ganztägiger Fortbildungsveranstaltungen für Schwestern aus Kinderchirurgischen Einrichtungen der DDR und, obwohl sie am 31.01.1994 ihre klinische Tätigkeit vorzeitig beenden musste, lehrte sie bis 2002 im „Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen von Berlin und Brandenburg“ weiter.

Zum Geschichtsbild der Kinderchirurgie gehört, Erinnerung an Menschen zu bewahren, die das Fach unseres Landes mitgestalteten. Dazu gehört Frau Dr. Reuter. Ihr Interesse an der Medizin ist ungebrochen, sie besucht weiterhin wissenschaftliche Veranstaltungen, Kongresse unserer Gesellschaft und ist regelmäßig auf Kongressen der Berliner Chirurgischen Gesellschaft Vereinigung der Chirurgen Berlins und Brandenburgs anzutreffen.

Der Geburtstag bietet Gelegenheit, Frau Dr. Reuter nicht nur zu gratulieren, sondern auch Danke zu sagen. Danke einem Menschen, der es mit seiner ärztlichen Kunst verstand, junge Leben zu erhalten, kranken Kindern zur Gesundung zu verhelfen und sie wieder zurück in die Arme beglückter Eltern zu geben. Danke!

Kurt Gdanietz
ehem. Direktor der Kinderchirurgischen Klinik im Klinikum
Berlin-Buch

